

(Brautender Beifall.) Ich kann allen denen, die heute noch mit stillen Hoffnungen in Deutschland herumirren, nur eines sagen: Ich bin in meinem Leben so oft Prophet gewesen und ihr habt mich nicht geglaubt, sondern mich verlacht und verspottet. Ich will aber Prophet sein und euch sagen: Ihr kehrt niemals mehr zurück! Das, was heute ist, wird nimmer vergehen und das, was war, wird niemals wieder sein! (Begeisterte Zustimmung.)

Wir haben dem neuen Staat gründliche Fundamente gelegt, wir haben kein äußerliches Gebäude aufgerichtet, wir haben eine tiefe Saat gesät. Es genügt nicht, eine Weltanschauung in einem Programm niederzulegen, das man als Patenschein dem neuen Staat mitgibt. Es ist nötig, diese Weltanschauung im Volk zu verankern. Man muß ein ganzes Volk in den wesentlichen Fragen zu einer einheitlichen Meinung zusammenführen. Man kann das nicht dadurch, daß man eines Tages eine solche Meinung diktiert, sondern das Volk muß eine solche Meinung in sich erleben; man muß die neue Idee den Menschen vermitteln, dem Volk selbst Träger zum Bewußtsein bringen, bis schließlich das Volk selbst Träger und Stütze der neuen Idee ist. Der heutige Staat steht nicht, weil wir ihm Befehle geben, sondern er steht, weil unser Befehl im Herzen der Nation das Beherrschende findet.

Das Volk ist der Träger und Garant des Staates.

Wir haben Millionen und Millionen Menschen für die Grundideen dieses Staates erobert, haben sie hineingestellt in das Leben dieses Staates immer in der Ueberzeugung, daß nicht Befehle den Staat beschützen, sondern lebendige Wille, Glaube, Zuversicht und der Mut eines Volkes. Das ist uns gelungen, und daher kann ich nur sagen: Alle die Schwachköpfe, die mit einer Wiederkehr des Vergangenen rechnen, müßten sich entschließen, denselben Weg zu gehen, den ich ging. Wir haben aber die Voraussetzungen vernichtet für den Wiederbeginn eines solchen Spiels für die nächsten Jahrhunderte.

Die Mission der Bewegung

Es ist nötig, die Bewegung als lebenden Motor des heutigen Staates dauernd intakt und frisch zu halten. Es gibt Leute, die glauben, die Kraft der Partei sei heute erschöpft; sie wird in 300 Jahren noch nicht erschöpft sein. Die aktive Angriffsfreudigkeit sei im Schwinden begriffen: Sie werden sehen, daß sie sich erst in den kommenden Jahrzehnten voll entwickelt! Die Bewegung wird ihre große Mission erfüllen, wenn das ganze Volk sich zu unserem Ideal bekennt.

Kann es eine gewaltigere Aufgabe geben, als über alles Trennende hinweg uns für diese Aufgaben lebendig zu halten? Kann es etwas Größeres geben, als eine Nation zu bilden, die jedem Deutschen eine Heimat wird?

Und wenn viele sagen: Wir sind noch weit entfernt von der Verwirklichung — Gott sei Lob und Dank; wenn das so schnell gehen würde, könnte es keine Dauer besitzen. Wir alle leiden noch unter der Vergangenheit. Wir alle sind noch an sie gebunden. Allein nach uns kommen junge Generationen. Sie kennen die Vergangenheit nicht mehr. Es kommt eine Jugend, die wächst in diese Gemeinschaft hinein und nicht aus einer anderen heraus. Und sie wird restlos erfüllen, was wir heute nur prophetisch vor uns sehen. Wir haben die große Aufgabe, den wahren Geist der Volksgemeinschaft immer mehr zu vertiefen und so zu verstärken und den Persönlichkeitswert immer klarer herauszuarbeiten.

Wir haben endlich ein herrliches Ziel der Gegenwart: die Freiheit unseres Volkes. Wir selbst müssen sie erringen. Wir oft sagten ich Ihnen auch in diesem Saal: Wir dürfen nicht warten mit der Wiederherstellung dieser deutschen Freiheit auf die, die nach uns kommen. Wie oft konnte ich damals hören: „Wir können das nicht mehr erleben, unsere Kinder werden es tun“. Nein, wir selbst müssen es tun! Wir müssen Deutschland wieder befreien! Das ist unsere Aufgabe. Unsere Generation hat versagt, sie hat das wiedergutzumachen. Die Jugend wächst ohnehin nicht anders auf als im Geist der Freiheit.

Für Frieden und Freiheit

Ich glaube, wir haben auch hier Großes erstritten. Vor uns wächst empor der eiserne Garant der deutschen Gleichberechtigung und der Garant der deutschen Selbstbehauptung auf dieser Welt. Und damit erwacht wieder für uns und auch die andere Welt die deutsche Ehre. Ich möchte auch an diesem Tage nur wiederholen, was ich vor 15 Jahren hier zum ersten Mal gepredigt habe: Wir wollen nur ein Ja und ein Nein kennen. Für den Frieden jederzeit mit Ja, für die Averkennung der deutschen Ehre stets mit Nein! (Minutenlanges stürmischer Beifall.) Und das muß die Welt wissen: Unser Ja bleibt Ja, und unser Nein bleibt Nein!

Wir sind keine Bankrottisten. Wenn wir 15 Jahre unter den schwersten Verhältnissen unserem Programm treu geblieben sind, dann werden wir es auch in den kommenden Jahren nicht verlassen.

Auch die andere Welt wird umlernen müssen. Sie wird die 14 Jahre deutscher Geschichte vor uns aus ihrem Gedächtnis nehmen und an Stelle dessen einsehen müssen die Erinnerung an eine tausendjährige Geschichte vordem, und sie wird dann wissen, daß dieses Volk wohl 14 Jahre ehrlos war durch eine ehrlose Führung, aber tausend Jahre vordem stark und tapfer und ehrlich gewesen ist. Und sie kann überzeugt sein, daß das Deutschland, das heute lebt, identisch ist mit dem ewigen Deutschland.

Ehre und Gleichberechtigung

Der schmachvolle Interimszustand ist vorbei! Die Nation ist einzig in dem Streben nach Frieden und entschlossen in der Verteidigung der deutschen Freiheit. (Lebhafte Beifall.) Wir wollen nichts anderes, als anständig unter anderen Völkern leben. Wir wollen keines Volkes Freiheit bedrohen. Wir sagen aber jedem, daß, wer dem deutschen Volk

die Freiheit nehmen will, dies mit Gewalt tun muß, und daß gegen Gewalt wir uns Mann um Mann zur Wehr setzen werden! (Minutenlanges Beifall.) Niemals werde ich oder wird eine Regierung nach mir, die aus dem Geist unserer Bewegung kam. Die Unterschrift der Nation sehen unter ein Dokument, das den freiwilligen Verzicht auf die Ehre und Gleichberechtigung Deutschlands bedeutet. Demgegenüber kann die Welt aber auch überzeugt sein, daß, wenn wir etwas unterschreiben, wir es dann auch halten. Was wir glauben, aus Prinzipien der Ehre oder des Vermögens nicht

Ab 1. März 0 Uhr: Deutsche Verwaltung im Saarland

Saarbrücken, 26. Februar.

Im Verordnungsblatt der Regierungskommission wird die Abrede zwischen der Saarregierung und der deutschen Regierung über die Ueberleitung der Verwaltung des Saargebietes veröffentlicht. Die Verwaltung des Saarlandes geht am 1. März 1935 um 0 Uhr auf die deutsche Regierung über. Die deutsche Regierung übernimmt mit dem 1. März 1935 alle Aktiven und Passiven der Regierungskommission des Saargebietes einschließlich aller Sonderfonds und aller Forderungen und Verpflichtungen. Die deutsche Regierung teilt mit dem 1. März in die von der Regierungskommission übernommenen Verträge ein.

Die Regierungskommission erklärt, daß es sich dabei um regelmäßige, im Rahmen einer wirtschaftlich zulässigen Verwaltung abgeschlossene Verträge handelt. Die von den Behörden des Saarlandes einschließlich der Verwaltungsgerichte ergangenen rechtskräftigen Entscheidungen in Zivil-, Straf-, Verwaltungs- und Steuerfällen gelten als endgültig; sie werden so behandelt, als wären sie rechtskräftige Entscheidungen deutscher Gerichte. Die von der Regierungskommission oder den Verwaltungsbehörden des Saarlandes

im Verwaltungswege getroffenen Anordnungen einschließlich der Konzeptionen und die durch solche Anordnungen entstandenen Rechte werden so aufrecht erhalten und behandelt, als wären diese Anordnungen von deutschen Regierungen und Behörden getroffen.

Die einzelnen Verwaltungen des Saarlandes übergeben die Vermögenswerte an Ort und Stelle auf Grund von Sammelverzeichnissen. Die für die Bedürfnisse einer ordnungsmäßigen Verwaltung erforderlichen Akten werden gleichfalls übergeben. Die Regierungskommission übergibt der deutschen Regierung eine Sammelauflistung über alle Aktiven und Passiven einschließlich der Sonderfonds und aller Forderungen und Verpflichtungen sowie in den einzelnen Verwaltungen ein Verzeichnis aller von ihr abgeschlossenen Verträge nach dem Stande vom 28. Februar 1935.

Diese Abrede wurde am 18. Februar 1935 in Neapel getroffen und für die deutsche Regierung vom Botschafter von Hassell, Geheimrat Boigt, Ministerialrat Berger, für die Regierungskommission vom Präsidenten Knor unterzeichnet.

Die Saar-Feiern am 1. März

Beginn um 9.30 Uhr

Das amtliche Programm für die Rückgliederungsfeierlichkeiten der Saar liegt nunmehr vor. Es werden sich an den Feiern fast die gesamte höhere Führerschaft des Reiches, viele Minister, Reichsleiter und Gauleiter beteiligen.

Am 1. März, 9.30 Uhr, wird die Rückgliederung des Saargebietes im geschlossenen Raum durch Baron Aloisi und den Delegationschef des Völkerbundes an Reichsminister Dr. Frick im Kreisständehaus in Saarbrücken vollzogen.

Um 10.15 Uhr erfolgt die feierliche Flaggenhissung vor dem Gebäude der Regierungskommission, der sich der gleiche feierliche Akt auf der Bergwerksdirektion anschließen wird.

Um 11.15 Uhr wird Reichskommissar Gauleiter Bürkel durch den Reichsinnenminister Dr. Frick im Rathaus zu Saarbrücken feierlich eingeführt.

Um 13 Uhr Beginn des Aufmarsches.

Um 19.45 Uhr wird die historische Wechselrede zwischen dem Führer und dem Gauleiter Bürkel anlässlich der Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses in den Morgenstunden des 15. Januar wiederholt.

hoffen zu können, werden wir nie unterzeichnen. Was wir einmal unterzeichnet haben, werden wir blind und taub erfüllen.

Vor 15 Jahren haben wir den Kampf begonnen, das Ringen um die deutsche Macht und um den deutschen Menschen. Heute stehen wir mitten im Kampf um das Leben unseres Volkes, um die Freiheit, um die Gleichberechtigung unseres Volkes. So ist der Kampf derselbe geblieben, nur das Feld hat sich verändert, und wir alle sind glücklich über diesen Kampf.

So bitte ich Sie dann in dieser Stunde, mit mir erstens daran zu denken, die nicht mehr unter uns sind und deren Vermächtnis wir erfüllen wollen und in Treue erfüllen wollen, und dann zweitens dessen zu denken, was uns einst zur Tat auf den Plan rief, und uns neuerdings zu bekennen zu dem, was unserer Arbeit Leitstern war und Leitstern bleiben wird: Unser heiliges deutsches Volk und Reich und unsere einzige nationalsozialistische Partei. Das dreifache Siegesheil des Führers wurde von den 2000 ältesten Mitstreitern Adolf Hitlers brausend aufgenommen und durch das Mikrophon weitergetragen zu den vielen Hunderttausenden, die überall in Stadt und Land zur Eidesleistung angetreten waren.

Simon kommt nach Berlin

Noch keine Entscheidung über den Besuch in Moskau.

London, 26. Februar.

„Ich hoffe, in sehr kurzer Zeit Berlin zu besuchen.“ So antwortete im Unterhaus der englische Außenminister Sir John Simon auf eine Anfrage des Oppositionsführers Lansbury.

Lansbury fragte, ob Simon in der Lage sei, irgendeine Erklärung zu dem Vorschlag der deutschen Regierung abzugeben, daß ein direkter Meinungsaustausch zwischen den beiden Regierungen als Folge der kürzlichen englisch-französischen Besprechungen in London stattfinden sollte. Simon erwiderte: „Sowohl. Nach Entgegennahme des deutschen Vorschlages über diesen Gegenstand fragte die englische Regierung nach, ob sie richtigerweise annehmen könne, daß der Zweck dieser Zusammenkunft dahin gehen würde, die Beratungen über alle in dem englisch-französischen Communiqué erwähnten Angelegenheiten um einen Abschnitt weiterzutragen.“

Ich habe eine Antwort von der deutschen Regierung erhalten, in der sie mit dieser Beschreibung des Umlanges der vorgeschlagenen Zusammenkunft übereinstimmt und mich einlädt, zu diesem Zweck nach Berlin zu kommen. Die englische Regierung ist der Ansicht, daß dies eine nützliche Anregung ist, und ich hoffe, binnen sehr kurzer Zeit Berlin zu besuchen. Der Zeitpunkt und die anderen Einzelheiten müßten noch verhandelt werden. Die französische und die italienische Regierung haben dem vorgeschlagenen Gang des Verfahrens zugestimmt.“

Lansbury fragte hierauf: „Ist es beabsichtigt, Moskau oder irgendeine andere europäische Hauptstadt im Zusammenhang mit diesen geplanten Abmachungen zu besuchen?“ Simon erwiderte hierauf: „Diese Frage wird zur Zeit erwoogen.“

Am 20 Uhr beginnt die Befreiungsfundgebung auf dem Platz vor der Regierungskommission, die über alle deutschen Sender übertragen wird. Es werden sprechen der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Reichsminister Dr. Goebbels und Reichskommissar Bürkel.

Anschließend an die Kundgebung findet in Saarbrücken ein Riesenfeuerwerk statt, bei dem die Ufer der Saar beleuchtet werden. In allen Ortsteilen, mit Ausnahme von Saarbrücken, finden Fackelzüge statt.

Am zweiten Tag werden die Führer der Bewegung eine Rundfahrt durch das Saargebiet antreten. Für den 2. März ist ferner eine Anzahl weiterer Feierlichkeiten vorgesehen; in den Abendstunden wird in Saarbrücken der große Fackelzug veranstaltet.

Glöckengeläut aller Kirchen

Der Reichsbischof hat in einem Erlaß an die oberste Behörde der Deutschen Evangelischen Kirche angeordnet, daß am 1. März, am Tag der Heimkehr des Saargebietes, die Evangelischen Kirchen in ganz Deutschland in einem einständigen Glöckengeläut dieses großen historischen Tages gedenkt. Die genaue Festlegung des Zeitpunktes wird noch durch Presse und Rundfunk bekanntgegeben.

Olympia-Ausflug

Die feierliche Eröffnung.

In der Aula der Universität Oslo fand die feierliche Eröffnung der Session des Internationalen Olympia-Ausschusses in Gegenwart des Königs, des Kronprinzenpaars, des Ministerpräsidenten Mowinkel, des Diplomatischen Korps zahlreicher Vertreter norwegischer Sportverbände und der Presse statt.

Nach einer Eröffnungsansprache des Königs und einer Rede des norwegischen Ministers Ulheim hielt der Präsident des Internationalen Olympia-Komitees, Graf de Baillet-Latour, eine längere Rede über das Arbeitsprogramm der Olympia-Komitees. Hierbei würdigte er in Worten warmer Anerkennung die bereits geleisteten Vorarbeiten des deutschen Organisationskomitees für die 11. Olympiade. Die Festlegung war umrahmt von musikalischen Vorträgen, an die sich eine Vorführung von Freiübungen norwegischer Studentinnen angeschlossen.

Italienisch-afghanische Einigung?

Abkommen über die neutrale Grenzzone.

Addis Abeba, 26. Februar.

Nach langwierigen Verhandlungen, die wiederholt zu Scheitern drohten, ist, wie gemeldet wird, zwischen Afghanistan und Italien nunmehr doch ein Uebereinkommen über die Errichtung einer sechs Kilometer breiten neutralen Zone zwischen den beiderseitigen Gebieten erzielt worden. Die Einigung wurde nur durch beiderseitige Zugeständnisse ermöglicht.

Die italienischen Truppenverbände nach Ostafrika nehmen aber ihren Fortzug. Insgesamt wurden am Sonntag in Neapel und Messina 100 Offiziere, 2600 Mann und 3000 Tonnen Material eingeschifft. In den nächsten Tagen werden von Neapel aus weitere Truppen in See gehen.

Eisgang und Hochwasser

Mehrere Todesopfer in Ostland.

Der durch die warme Witterung hervorgerufene plötzliche Eisgang auf den Flüssen Lettlands hat auch eine Reihe von Menschenopfern gefordert. So wurden bei der Ueberquerung der Dina zwei Bauerngefährte vom Eisgang überrascht, der gerade in dem Augenblick einsetzte, als sich die beiden Gefährte mitten auf dem Strom befanden. Während sich zwei Männer noch durch Springen von einer Eisscholle zur anderen retten konnten, geriet eine Frau in einen Spalt zwischen den Eisschollen und ertrank. An einer anderen Stelle der Dina ertrank eine Bauersfrau beim Uebergang über die morsche Eibede des Stromes. Auch aus mehreren weiteren Orten werden tödliche Unglücksfälle infolge des Eisganges gemeldet. Die Flüsse führen durchweg Hochwasser. Der durch die Ueberchwemmung angerichtete große Schaden läßt sich noch nicht übersehen.

Ein
in der
her Ver
schaft in
gens de
bern u
Zahlrei
nen (Sch
Aro
in der
ter Kra
Führer
Soldate
ein Kra
des Un
Am
Kraftwe
fisch-Ind
amerika
treter d
der mol
In
Jahrbuch
pölerun
Danach
Einwoh
Hauptsta
Jahre a
New Yor
der Bor
Spitze e
4 558 000
Die
Millione
3 663 000
3 589 000
Bel
es vier,
2 776 000
mit 2 20
Die
gen zw
Phladel
mit 1 84
1 730 000
Los Ang
mit 1 28
1 189 000
h a m b
1 107 000
1 071 000
Ragosa
Kyoto (S
1 018 000
1 099 000
„Sch
Nach
zehlten d
fast vollk
Reichsreg
jeder Wel
den Jahr
vergehe
schaffen S
Bauer des
Dj wertv
soll kurz
müssen W
Der
bollen, a
Lagen, a
April, M
rend die
orden ide
lauren in
tracht zu
nach Sach
Ezgebirge
Winterro
gewöhnlich
folge Kle
medmäßig
achten, da
sicht wer
ungen Fl
lich ist, da
ren. Die
leben, da
Aber noch
Winterfe
zu härmel
ta sonst d
wird. Die
ligen. W
und Kalk,
sem Grund
beständig
werden, m